

Mein Weg in die Freimaurerei

Weimar | Bevor ich mich am 29.01.2026 für die Freimaurerloge „11 Stäbe“ entschied, die letztes Jahr das Licht der Welt in Weimar erblickte, habe ich einen langen Weg hinter mir. Über meine Wahl, mich dieser Freimaurerloge anzuschließen, bin ich sehr glücklich. Die Aufnahme hat mich tief berührt, vielleicht sogar mehr als ich zunächst gedacht habe.

Ich bin ein Verstandesmensch und habe mir lange überlegt, wie mein spiritueller Weg weitergehen könnte. Interessanterweise half mir dabei der Kontakt mit den Geschwistern in der Freigärtnerei. Dort bin ich seit 2021 Mitglied und bereits im Altmeister-Grad (4. Grad). Man könnte sich fragen, ob es notwendig war, Freigärtnerin und Freimaurerin zugleich zu sein; und heute kann ich das nur bejahen und jedem empfehlen, der ein Komplettpaket an Inhalten, Spiritualität und praktischen Weisungen sucht. Als die Freigärtner 2020 in Deutschland reaktiviert wurden, entstand plötzlich etwas Neues. Die gemischte Freimaurerei war aber damals noch keine wirkliche Option für mich aber jetzt doch.



Logensiegel „11 Stäbe“



Mit meinem Werdegang bin ich in besser Gesellschaft, denn im Schottland des 19. und 20. Jahrhunderts waren viele Freimaurer erst Freigärtner bevor sie Freimaurer wurden.

Die SGOvD-Loge „Zur weißen Taube“ in Wilhelmsbad ist wie die „11 Stäbe“ eine gemischte Freimaurerloge und arbeitet nach dem Ritual von 1751 von der Strikten Observanz der Templer (SOT). Ihre Mitglieder waren zahlreich zugegen, was mein Erlebnis noch schöner gemacht hat. Das ist Zukunft: Freimaurerinnen und Freimaurer Hand in Hand.

Schwester Tanja Krauß